

Nachmittag für ältere Menschen

26.05.2020

Da unser Nachmittag am Dienstag bis auf weiteres ausfällt,
gibt es „immer wieder Dienstags kommt die Erinnerung“

POST für DICH

Ausgabe  10

Ein Rosenstrauss für Oma zu Pfingsten mit einem herzlichen Gruß
von Ursel und Franz

Zögernd betrat ein kleines Mädchen den Laden von Frau Blumenfee. Und zögernd blieb es mitten in dem kunterbunt mit Blumen, Kräutern, duftigen Seifen, Ölen, Kerzen und Kräutertees ausgestatteten Raum stehen. Es schloss die Augen, drehte sich langsam mehrfach um sich selbst und schnupperte. Tief, langsam, andächtig fast, atmete es ein und aus. Es war, als sammelte es all die Düfte, die sich in Frau Blumenfees Laden zu einer harmonischen, süßen Mischung vereinten, in diesen wenigen Atemzügen in sich auf. Noch ein tiefes Einatmen, ein zufriedenes Seufzen, dann blickte das Mädchen auf. „Rosen!“, sagte es. „Ich suche Rosen für Oma. Schöne Rosen. Die schönsten, die sie haben.“ „Gerne!“ Frau Blumenfee trat zu den Zinkkübeln, in denen die Rosen auf Käufer warteten. „Welche Farbe hast du dir vorgestellt? Rote Rosen zum Beispiel sind Botschafter der Liebe und Zuneigung und....“ Das Mädchen schüttelte den Kopf. „Die Farbe ist nicht wichtig. Oma soll sich freuen.“

„Und deine Oma hat keine Lieblingsfarbe?“, erkundigte sich Frau Blumenfee vorsichtig. „Nein.“

„Dann schlage ich dir einen bunten Rosenstrauss vor.“ Frau Blumenfee zeigte auf die Rosen in ihrem Angebot. „Darüber wird sich deine“

„Nein.“ Es klang lauter nun, dieses Nein.

Frau Blumenfee war ein bisschen ratlos. „Magst du dir die Blumen selbst aussuchen?“ Das Mädchen nickte. Es trat vor die Kübel und Vasen, ganz nahe, dann schloss es die Augen, schnupperte, schüttelte den Kopf, schnupperte weiter und weiter, schließlich nickte es. „Diese da!“, sagte es zufrieden und deutete auf einen Eimer mit Rosen, deren Blütenblätter etwas eingerollt waren und die nicht so schön aussahen. Es waren Rosen, die Frau Blumenfee in ihrem Garten geschnitten hatte, um ihre Blätter zu trocknen für ihre Tees und Duftwässerchen. „Diese Rosen möchtest du haben? Sie sind eigentlich nicht zum Verkauf gedacht.“ „Sie sind aber die schönsten“, widersprach das Mädchen. „Wirklich?“ Frau Blumenfee sah das kleine Mädchen verwundert an. „Du hast sie erwähnt, weil sie dir leid tun?“, rätselte sie. „Nein. Weil sie am schönsten duften. Darum“, antwortete das Mädchen. „Meine Oma kann Blumen nämlich nur mit der Nase sehen und mit den Händen. Sie ist blind.“



Schönes wächst
inmitten von Dornen.

Schön ist alles was
man mit Liebe
betrachtet ♥



Vor ein paar Jahren noch - Pfingstferien

Lang ersehnt, schon längst verplant, herrlich freies verlängertes Wochenende.

Oder kurze Ferien, da waren sie alle beieinander, im Verkehrschaos in Richtung Süden mit viel Blut und Blechschaden,

da waren sie alle beieinander, im Stau auf den Autobahnen, in Hotels und Restaurants, bei Schnitzel und Forelle blau auf ihren Seelbooten und Campingplätzen.

Und sie waren beieinander gemütlich bei Musik und Tanz, bei scharfen Sachen und Wein und prosteten sich zu. Da kam schnell Stimmung auf.

Andere saßen misstrauisch nebeneinander, die Lippen zusammengepresst, die Meinungsverschiedenheiten bloß hinuntergeschluckt, und sie tranken vor sich hin und schwiegen weil es Einverständnis nur im Nichtssagenden gab.

Dann kam eine Pandemi und ein neuer Geist in das Gespräch, in das Miteinander. Es war wie ein von Gott kommender Hauch, der sie erfasste. Und sie fingen an, freier zu reden, offener und ohne Rechthaberei. Sie fingen an aufeinander zu hören. Es war ähnlich wie damals an Pfingsten. Das Füreinander wurde wieder wichtig. Viele wunderten sich über diese Veränderung, die neue Wertschätzung der heimlichen Helden des Alltags.

Was ist da los mit uns?

Keine Klagen über die böse Zeit, keine Verurteilung von Andersdenkenden, keine Hetze, keine Angstmacherei, keine großen Worte sondern hilfreiches in der Not, das Ganze in den Blick nehmen.

Das war Zuversicht gegen alle Angst: Es lohnt sich so zu leben.

Gegen den Ungeist des Eigennutzes überzeugt die Liebe, die Idee und die Energie aus dem Herzen Gottes. Dem Chaos tritt Gott entgegen mit uns.

Das letzte Wort ist noch nicht gesprochen. Nicht die Angstmacher werden es haben. Das letzte Wort gehört Gott. Dann verstummen Propaganda und Lügen, Irreführungen und billige Verströtungen. Das letzte Wort gehört Gott. Es heißt ehrliche liebende Gerechtigkeit.

Davon träumen wir nicht nur, wir lassen uns davon anstiften. Der heilige Geist gibt uns Öl ins Gedankengetriebe und in den Herzkreislauf für Ideen und Lösungen und geduldiges Probieren.

Pfingsten 2020 – ich bin dabei. Schöne Aufgabe, Lust zu leben mit meinen Möglichkeiten, viel oder wenig, alt und erfahren mit vielen Jahren.

Ich bin dabei, Gottes kreativer Geist ist mein Antrieb, mein Motor, meine Freude, mein Ideengeber und mein Zufriedenheitspunkt in meiner Lebensstund.

(Bibeltexte Apostelgeschichte 2. 41.-47 – 2. Petrus 3.13)

gebet

Komm Heiliger Geist, heilige uns.
Entzünde in uns dein Feuer,
dass wir selber davon zum
Licht werden,
das leuchtet und wärmt
und tröstet.
Lass unsere schwerfälligen
Zungen Worte finden,
die von deiner Liebe und
Schönheit sprechen.
Schaffe uns neu,
dass wir Menschen der
Liebe werden,
deine Heiligen, sichtbare
Worte Gottes.

Aus der Ostkirche

Pfingsten
von
Reinhold

Der he
steht
Tü
Ach ne
nur di
verv

ich bin

Ein Man
tiker ein
iker
weit-od
Mann sa

Gedanken von
Manfred F. und
Kurt M.

Kästchen ausschneiden...

Pfingsten - Bibelverspuzzle

Zu Apostelgeschichte 2, 1 - 8 (Nach der Lutherübersetzung 1912)

des Heiligen Geistes und fingen an, zu predigen mit anderen Zungen.	Und es erschienen ihnen Zungen, zerteilt, wie von Feuer; und er	beieinander. Und es geschah schnell ein Brausen vom Himmel wie
allerlei Volk, das unter dem Himmel ist. Da nun diese Stimme	Und als der Tag der Pfingsten erfüllt war, waren sie (die Jünger) alle einmütig	Jerusalem wohnend, die waren gottesfürchtige Männer aus
ein jeglicher, dass sie mit seiner Sprache redeten. Sie entsetzten sich aber	geschah, kam die Menge zusammen und wurden bestürzt; denn es hörte	 Das Pfingstereignis
seine Sprache, darin wir geboren sind? <i>Apostelgeschichte 2, 1 - 8</i>	setzte sich auf einen jeglichen unter ihnen; und sie wurden alle voll	eines gewaltigen Windes und erfüllte das ganze Haus, da sie saßen.
nach dem der Geist ihnen gab auszusprechen. Es waren aber Juden zu	alle, verwunderten sich und sprachen untereinander. Siehe, sind nicht	diese alle, die da reden, aus Galiläa? Wie hören wir denn ein jeglicher

... und in der richtigen Reihenfolge hier aufkleben!

1	2	3
4	5	6
7	8	9
10	11	12
13	14	15

Das ist mir schleierhaft - - -

Das Märchen von der verzauberten Frau

Es war einmal ein böser Zauberer, der verwandelte eine schöne junge Frau aus purer Rachsucht in eine Rose und setzte sie in den Garten, mitten unter Hunderte von echten Rosen.

Eine gute Fee schwächte den Zauber jedoch ab. Sie fügte es, daß die Rose sich allnächtlich zurückverwandeln durfte in ihre ursprüngliche Gestalt, um ihren Mann zu besuchen. Gegen Morgen freilich verschwand sie, wie von Geisterhand entführt.

„Gibt es denn kein Mittel, um dich zu erlösen?“ fragte ihr Mann.

„Doch es gibt eins. Wenn du am Morgen nach Sonnenaufgang in den

Garten gehst und mich pflückst, bin ich erlöst.“

„Aber wie soll ich dich aus hundert Rosen herauskennen? Ich werde einfach alle Rosen brechen.“

„Nein, dann wirkt der Zauber nicht. Du darfst nur mich brechen, keine zweite Rose!“

Ob es dem Mann wohl gelang, seine Frau zu erlösen?

Die Lösung findest du
in der nächsten Ausgabe
versuche es, die verzauberte Frau
zu erlösen!

Blickwinkel

Es kommt drauf an, wie man's sagt.

Ein Sultan hatte geträumt, er verliere alle Zähne.

Nach dem Erwachen fragte er einen Traumdeuter nach dem Sinn dieses Traumes. „Ach, Welch ein Unglück Herr“, rief dieser händeringend aus. „Jeder verlorene Zahn bedeutet den Verlust eines deiner Angehörigen“.

„Was erlaubst du dir?“ .. schrie ihn der Sultan wütend an. Und er gab den Befehl: „50 Stockschläge für diesen Unverschämten!“

Ein anderer Traumdeuter wurde gerufen und vor den Sultan geführt.

Er den Traum gehört hatte, rief er „Welch ein Glück! Welch ein großes Glück! Unser Herr wird Sie seinen überleben!“ Da hellte sich des Sultans Gesicht auf und er sagte: „Ich danke dir, mein Freund. Gehe sogleich mit meinem Schatzmeister und lasse dir von ihm 50 Goldstücke geben!“



Was es mit dem sprichwörtlichen Pfingstochsen auf sich hat
Von Rindviechern und schmucken Zweibeinern

Viel Brauchtum gibt es nicht zu Pfingsten. Nur der **Pfingstochse** hat es in den allgemeinen Sprachgebrauch geschafft. Was es mit ihm auf sich hat? Die Spuren seiner Geschichte führen in viele Richtungen.

Pfingsten ist das Fest des Heiligen Geistes - so lernt man es üblicherweise im Religionsunterricht. Und der - auch das lernt man da - wird in der Kunst zumeist als Taube dargestellt. Dennoch: Zum geflügelten Wort ist nicht die Pfingsttaube geworden, sondern der Pfingstochse. Was also hat das Rindvieh mit dem Pfingstfest zu tun? Rein theologisch - da sind sich die Wissenschaftler einig - besteht keinerlei Zusammenhang. Weder taucht ein Ochse im biblischen Pfingstbericht auf, noch taugt das Tier als Symbol für den Geist Gottes. Nein, Pfingsten und der Ochse haben, rein biblisch gesprochen, nichts gemein.

Wenn also die Theologie nicht weiterhilft, muss die Volkskunde herhalten. Und hier wird man in der Tat fündig. Pfingsten fällt, zumal im Alpenland, oft mit dem Almauftrieb zusammen. Die Kühe werden dann aus den Winterquartieren auf die Almwiesen getrieben, denn Frost ist jetzt selbst in höheren Lagen nicht mehr zu erwarten. In vielen Orten mutiert dieser Zug zum Volksfest, wobei das stattlichste Tier - mit Blumen und Bändern festlich geschmückt - den feierlichen Zug anführt: eben der besagte Pfingstochse.

"Herausgeputzt wie ein Pfingstochse"

Und von hier ist es dann nicht mehr weit zur sprichwörtlichen Verwendung: Weil das Rindvieh bei diesen Zügen meist üppig dekoriert ist, sagt man allzu auffällig fein gemachten Menschen gerne nach, sie hätten sich "herausgeputzt wie ein Pfingstochse" - was dann aber kein Kompliment ist. Nicht immer freilich dient der Ochse nur der Augenweide. In manchen Regionen landet das schmucke Tier nach dem Festzug kurzerhand auf dem Speiß. Und das übrigens nicht nur in Süddeutschland. Für die Lippe und das Mindener Land hat der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) ebenfalls einen entsprechenden, mittlerweile allerdings verschwundenen, Pfingstochsenbrauch recherchiert.

Dort allerdings waren es nicht die Bauern, sondern die Metzger, die den Ochsen-Zug veranstaltet haben. Und es ging auch nicht darum, die Tiere auf die Weide zu treiben. Vielmehr wollte jeder Metzger beweisen, dass er den schönsten und am besten gemästeten Ochsen gekauft hatte. Egal, wer am Ende gesiegt hat: Verspeist wurden die Tiere schließlich alle.

Ursprung bei den Germanen?

Manche Volkskundler ziehen hier Verbindungslinien bis in heidnische Zeiten. So haben die alten Germanen im Frühjahr gerne Tieropfer gebracht, um die Götter für das Erntejahr günstig zu stimmen. Wie so oft, hätte sich dieser Brauch mit christlichen Traditionen verbunden - und zum pfingstlichen Ochsenbraten geführt. Ganz und gar unblutig fällt hingegen eine Tradition aus, die ebenfalls im süddeutschen Raum beheimatet ist. In manchen bayerischen Dörfern nämlich ist der Pfingstochse kein festlich geschmücktes Rindvieh, sondern jener Mann, der an diesem Tag als letzter aus dem Federn kam. Durchs Dorf getrieben aber wurde auch er, nicht selten auf einem Schubkarren.

Und hier führt eine letzte Spur noch einmal nach Westfalen. Auch dort - zumal im östlichen Münsterland - hatte man am Pfingstfest die Langschläfer im Visier. Das Milchmädchen, das am Pfingstmorgen als letzte auf die Weide kam, um die Kühe zu melken, wurde "Pinkesordt" (Pfingstoraut) genannt. Der Knecht wiederum, der am längsten in Morpheus' Armen schlummerte, wurde "Pinkeshammel" genannt. Doch im Gegensatz zum Pfingstochsen wurde der nicht sprichwörtlich.

*Morpheus ist der Gott der Träume

...ilige Geist
vor der
...!
...e, doch

...anschaft



möchte beim Op-
Brille kaufen. Der
ragt. Vollen Sie
kurzsichtig? Der
t: „Durchsichtig!“



Hab Sonne im Herzen,
ob's stürmt oder schneit,
ob der Himmel voll Wolken,
die Erde voll Streit!
Hab Sonne im Herzen,
dann komme, was mag!
Das leuchtet voll Licht dir
den dunkelsten Tag!

Hab ein Wort auch für andre
in Sorg und in Pein
und sag, was dich selber
so frohgemut lässt sein:
Hab ein Lied auf den Lippen,
verlier nie den Mut,
hab Sonne im Herzen,
und alles wird gut!

Cäsar Flaischlen

Hab ein Lied auf den Lippen
mit fröhlichem Klang,
und macht auch des Alltags
Gedränge dich bang!
Hab ein Lied auf den Lippen,
dann komme, was mag!
Das hilft dir verwinden
den einsamsten Tag!



Liebe Grüße von Vreni

Inge und Petra würden gerne

Ich bin in guten Händen – mein Hirte ist der HERR.
Er gibt mir was ich brauche und gibt mir noch vielmehr.
Zum frischen Wasser führt er mich, lässt mich dort Ruhe finden,
versorgt mich väterlich.

Geht meine Kraft zuende, so richtet er mich auf,
gibt neuen Mut und führt mich den Weg zum Ziel hinauf.
Ist bei mir stets und überall, weicht nicht von meiner Seite -
auch nicht im finstren Tal.

Ich brauch mich nicht zu fürchten, er lässt mich nie im Stich.
Er ist ein guter Hirte, beschützt und tröstet mich.
Er setzt das Letzte für mich ein, sogar sein eigen Leben -
Ich muss ihm wertvoll sein.

Er lädt mich ein zu rasten, er deckt mir selbst den Tisch.
Schenkt ein aus vollen Händen, ich fühl mich wieder frisch.
Weil ich bei ihm geborgen bin, genieß ich seine Liebe
Bis an mein Ende hin.

Christoph Zehender nach der Melodie "Wohl denen, die da wandeln"

Kirchen Gesangbuch 295

und auch der Dieter grüßt euch:

Philipp Neri und die römischen Lausbuben

Der italienische Heilige Philipp Neri (1515-1595) verstand es sehr gut mit der Jugend. Einmal fragte ihn ein wartender Kardinal, wie er das denn aushalte, diesen Lärm und dieses Geschrei der jungen Leute – das gehe einem doch auf die Nerven? Da schmunzelte der „Bubenkönig von Rom“ und sagte: „Ach, meinerwegen können sie auf meinem Rücken Holz spalten – wenn sie nur nichts Böses tun!“

Welche Krankheit
hat noch in keinem
Land geheerrscht?
? ? ? ?

(die Seekrankheit)

Ist's an Ostern
Schön und warm,
kommt die
Verwandschaft und
frisst dich arm.

Ist's an Pfingsten
schön und heiter,
kommt sie wieder
und frisst weiter



De Wagner hat's im Sortiment
öbbis neu's und was mr
chernt

WEINSPECK



DANN sollt ihr noch wissen: WIR sind für EUCH da

Braucht Ihr Hilfe für irgendwas, dann meldet Euch
Kurt: 0173-3030011 + Erika: 0151-1966 0111